

Luftbild des IOM-Gebäudes,
Koblenzer Straße 99, Bonn/Bad-Godesberg



◆ **Gegen die IOM:
Von der Kritik zur Kampagne** ◆

Immer stärker gerät die IOM in die Kritik von Menschenrechtsorganisationen wie *amnesty international* und *Human Rights Watch*. Die humanitäre Maske beginnt sich aufzulösen. Der *Roma National Congress* wirft der IOM vor, Europa „romafrei“ zu machen. Frauenorganisationen kritisieren, dass die IOM versucht, den „Kampf gegen Frauenhandel“ als Legitimation für die „allgemeine Bekämpfung illegaler Migration“ zu funktionalisieren. Im Herbst 2002 begann das antirassistische Netzwerk *noborder* eine Kampagne gegen die IOM. Zum Auftakt wurden u.a. in Helsinki, Wien und Berlin die dortigen IOM-Büros besucht und deren Machenschaften öffentlich gemacht. Im Mai fanden Aktionen vor den IOM-Filialen in Zagreb und Belgrad statt. Und zum G8-Gipfel im Juni dieses Jahres war die Genfer IOM-Zentrale erstmals das Ziel einer größeren Gegendemonstration.

»»

Im Zuge des Kriegs gegen Jugoslawien war die IOM für die biometrische Erfassung von Flüchtlingen zuständig und rekrutierte mit Hilfe der NATO ein neues Polizeikorps aus alten UCK-Strukturen. Für Deutschland ist ähnlich der Aufgabenteilung zwischen Bundesgrenzschutz und IOM – hier die schmutzigen Abschiebungen, dort die sauberen „freiwilligen Rückführungen“ – künftig auch eine Arbeitsteilung zwischen IOM und Bundeswehr zu erwarten. Denn mittelfristig will man neben dem „internationalen Terrorismus“ auch die „zunehmenden Migrationsbewegungen“ militärisch eindämmen, wie es in den neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien heißt.

◆ **Bewegungsfreiheit statt Migrationssteuerung** ◆

Migration findet statt. Rund um den Globus machen sich unzählige Menschen auf den Weg in Städte, Nachbarstaaten oder in die reicheren Industriestaaten. Sie fliehen vor Krieg, Verfolgung, patriarchaler Unterdrückung oder migrieren auf der Suche nach Glück und neuen Ufern. Ausschlag gebend ist oftmals ökonomische Not. Denn unter dem kapitalistischen Weltmarkt leben zwei Drittel der Menschheit ohne ausreichende Nahrung, Wohnung und Gesundheitsversorgung. So ist Migration nicht nur eine Überlebensmöglichkeit für viele, sondern auch ein globaler Prozess der Aneignung. Da Migration nicht aufzuhalten ist, wollen die reicheren Staaten sie wenigstens steuern, und dafür ist die IOM ein zentrales Instrument. Gegen die politischen Verhältnisse steht der Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung, gegen Migrationskontrolle die Forderung nach Bewegungsfreiheit, dem grundsätzlichen Menschenrecht, sich über alle Grenzen hinweg zu bewegen und auch zu bleiben.

◆ **Auf zum IOM-Büro nach Bonn** ◆

In den letzten Jahren wurden weltweit immer wieder Grenzcamps organisiert, Treffpunkte, um über alle Grenzen hinweg gegen Abschiebepolitik und staatlichen Rassismus zu agieren. Eins dieser Grenzcamps ist dieses Jahr in Köln. In diesem Rahmen wollen wir die Gelegenheit nutzen, von dort aus das Bonner Büro der IOM zu besuchen, um deutlich zu machen, was von der *Internationalen Organisation gegen (!) Migration* zu halten ist.

Macht mit! Kommt mit zum IOM-Büro!

Freitag, 8. August 2003
Auftakt: 12.30 h Bf. Bonn/Bad Godesberg
Kundgebung: 13 h am IOM-Büro
(Koblenzer Str. 99, 5 min Fußweg)

Veranstalterin:
IOM Gruppe Bonn in
Zusammenarbeit mit

◆ **Veranstaltungshinweis** ◆

**Informationsabend
über die IOM**

ReferentInnen:

- ◆ Rudko Kawczynski,
Roma National Congress/
Hamburg
- ◆ Beshid Najafi,
agisra/Köln
- ◆ Franck Düvell,
Antirassismusbüro/Bremen

Donnerstag,
7. August 03, 19.30 Uhr
Alte Feuerwache, Köln

